Donnerstag, den 15. October.

Thorner Zeitung.

№ 242.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 2 Uhr 15 Min. Mittags.

New-York, den 14. Oktbr. Bei den Wahlen blieb in den Staaten Ohio, Indiana und Pensilvanien der Sieg auf Seiten der Republikaner.

Madrid, 14. Oktbr. Die Junta von Sevilla hat gestern den Grundstein zur ersten protestantischen Kirche gelegt.

Deutschland.

Berlin, 14. October. Die conservative Partei, soweit sie von der „Krz. Ztg." vertreten wird, bekämpft mit großer Entschiedenheit die dem nächsten Landtage zu machende Gesetzesvorlage, welche das Regierungs-Referendariats-Examen, sowie das höhere Verwaltungs-Examen abschafft und künftig von den Mitgliedern der Regierung nur noch die Ablegung der juristischen Prüfungen erfordern wird. — Schwerlich wird die Regierung diesem Protest Folge leisten, da die [illegible]s erwiesen hat, daß die juristische Bildung vol[illegible]g zu den Verwaltungsämtern qualificirt. Als [illegible]eis führen wir nur an, daß die höchsten Ver[illegible]ngsbeamten zum größten Theil Juristen sind. [illegible]e Baumgartenbrückner Schablone hat sich nicht bewährt.

— Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung beim nächsten Landtage auch den Entwurf eines Waldcultur-Gesetzes einzubringen. Zwischen den betheiligten Ministerien sind darüber schon Berathungen im Gange.

— Aus gut unterrichteter Quelle kann die „Post" die Mittheilung machen, daß der Landtag definitiv am 4. November eröffnet wird.

— Die neueste Nummer des „Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen" bringt eine interessante Uebersicht über die im Ersatzjahre 1868 eingestellten Mannschaften mit Rücksicht auf ihre Schulbildung. Auf dem Gebiete der alten Monarchie nehmen in dieser Beziehung Berlin, die Rheinlande und Sachsen den Ehrenplatz ein. Dagegen stehen diejenigen Provinzen weit zurück, in welchen das slavische Element einen wesentlichen Bestandtheil der Bevölkerung bildet, also Posen, Preußen und Schlesien wegen des Regierungsbezirkes Oppeln. Für die neu erworbenen Landestheile legt die Uebersichtsliste ein ser günstiges Zeugniß ab, sowohl für die Elbherzogthümer, als für Hannover, Hessen und den Bezirk Nassau-Frankfurt, welcher den geringsten Procentsatz an Mannschaften mit fehlender Schulbildung nachweist. Für die hohenzollernschen Lande ist dieser Satz durch das in diesem Falle glückliche Nullzeichen ausgedrückt.

— Ein bestimmter Termin, wann der König aus Baden nach Berlin zurückkehren wird, steht noch nicht fest; es ist sogarwahrscheinlich, daß er nicht direct herkommen, sondern noch vorher an einigen anderen Orten einen, wenn auch nur kurzen Aufenthalt nehmen wird, und nennt man darunter besonders Gießen und Halle.

— Graf v. Bismarck, der noch immer in Varzin weilt, nimmt aber bereits an den Geschäften des Staatsministeriums Theil, Hr. v. Keudell ist übrigens in der Umgebung des Bundeskanzlers und vermittelt den Gedankenaustausch zwischen diesem und dem Staatsministerium.

— Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß das kronprinzliche Paar bis über Neujahr hinaus in England verweilen werde, doch ist diese Nachricht wohl nur zur Hälfte richtig; in Hofkreisen glaubt man, daß die Kronprinzessin vielleicht so lange dort verweilen wird; vom Kronprinzen gilt es aber als ausgemacht, daß er Mitte December wieder hier eintrifft.

— Ein schon oft aufgetauchtes Gerücht, das sich aber nie bewahrheitet hat, wird jetzt wieder in Umlauf gesetzt. Herr v. Roggenbach, der jetzt in Preußen seinen Wohnsitz genommen, soll zu einer hohen Stellung im preußischen Staatsdienst ausersehen sein.

Ausland.

Oesterreich. Am 11. Nachmittags wurde in Prag ein großer Volksauflauf durch Militair zerstreut,

Interessante Bauten auf der Südbahn in der Provinz Preußen.

Gewiß ist es auch für entfernter Wohnende von Interesse etwas über die Schwierigkeiten zu erfahren, die sich dem Bau der Südbahn bei den Dörfern Koltken und Jucha entgegenstellen. In dieser Voraussetzung erfolgt nachstehende Mittheilung. Vom [illegible] tritt in den Kreis Lyck bis zu dieser Stadt hat [die] Bahn eine Länge von vielleicht zwei und einer halben Meile. Auf dieser Strecke hat dieselbe zunächst eine mehrere hundert Schritte breite Wiese, die von einem sich träge fortbewegenden Flusse durchschnitten wird, zu überschreiten. Durch diese [m]orige Wiese einen Damm zu schütten, hatte seine [un]gewöhnliche Schwierigkeiten. Es schien [d]ie Wiese eine unergründliche Tiefe zu haben, und [m]an haben darum auch Tausende von Schachtruthen versenkt werden müssen, um für den Fahrdamm eine [feste] Grundlage zu gewinnen. Ganze Sandberge, [die] nun in der Tiefe der Wiese ruhen, sind an dieser Stelle verschwunden. Fortwährend sanken hier die aufgeschütteten Sandmassen seit Beginn der Arbeit im frühsten Frühjahre dieses Jahres bis zum September. Doch siegte die Ausdauer. Der Damm kam im bezeichneten Monat zum Stehen und wird seitdem schon befahren. Der erwähnte Fluß trägt eine stattliche, sehr einfach, aber zweckmäßig construirte eiserne Brücke, die eine Länge von mehr als 25 Schritten hat. Die Brücke ruht auf vier mittelst starker eiserner Winden tief in die Erde eingedrehten, eingebohrten, gußeisernen Cylindern. Jeder derselben mag wohl einen Durchmesser von $3^1/_2$ Fuß und eine Wandstärke von 7 bis 8 Zoll haben. Die Tiefe, bis zu welcher der Sand hinabgesunken sein mag, haben uns die dort beschäftigten Arbeiter nicht angeben können. Wahrscheinlich ist dies auch nicht untersucht worden. Es wäre aber gewiß interessant darüber sichere Nachricht zu erhalten. Von diesem Punkte ab folgt die Bahn dem Ufer eines in der Richtung der Bahnlinie sich reichlich eine halbe Meile weit erstreckenden schmalen See's (durch sandiges Terrain) und erreicht dann das Kirchdorf Jucha. Hier nun ist in dem kleinen Dorfe selbst und zwar unmittelbar vor den Schleusenwerken einer Mühle ein zweiter Fluß zu überschreiten, der den vorerwähnten See mit dem jenseits des Dorfes Jucha gelegenen Lazmiaden-See verbindet. Dieser See steht an Flächeninhalt dem Leventin-See sicherlich nicht nach. Von der an der hier bezeichneten Stelle aufgeführten Brücke, die wohlgelungen dasteht als fester, stattlicher Bau, soll hier weiter die Rede nicht sein. Denn hohe und breite Brücken aufzuführen, Dämme von 2, 3 oder 4 Ruthen Höhe durch tiefe Schluchten zu schütten, sind auf der Südbahn nur geringfügige Arbeiten, wenn man ihnen die Aufgaben entgegenstellt, welche der Bau dieser Bahn an andern Orten zu lösen gehabt hat. Auch was den Kostenpunkt betrifft, sind Brückenbauten auf der Linie zwischen Rastenburg und Lyck und Aufschüttungen durch die tiefsten Schluchten, mögen darauf auch Summen von vielen Tausenden von Thalern verwendet worden sein, nur Kleinigkeiten zu nennen. Die hierauf verwendeten Kosten lassen gar keinen Vergleich zu mit denjenigen für die Arbeiten und Leistungen bei der Feste Boyen, beim Dorfe Stürlack und bei dem Seearm, bei welchem wir nunmehr angelangt sind. Die Linie für den Fahrdamm von der Brücke beim Dorfe Jucha ab zu wählen, muß keine leichte Aufgabe gewesen sein. Auf der nächsten Meile zwischen Jucha und Lyck liegen hundert hohe Berge, ebenso viel tiefe Schluchten, viele nach allen Himmelsgegenden hin sich dehnende große und kleine Seen, tiefe Wiesen und Moore, nicht weniger lang, breit und tief, als der bei Koltken überwundene. Findet sich hier vielleicht auch ein Durchgangspunkt zwischen zwei Bergen, so trifft man wieder auf eine neue Bergreihe, oder auf einen Moor. Der Techniker, der die Linie für die Bahn gewählt hat, folgte der geraden Richtung und wählte darum zur Fortsetzung des Fahrdammes von der mehrerwähnten Brücke im Dorfe Jucha ab das ziemlich breite Thal, indem der Fluß, den wir eben überschritten haben, sich in einer Länge von weniger als einer achtel Meile zum Lazniaden-See hindewegt, in den er mündet. Es war die Absicht des Technikers, einen Arm, den der gewaltige See rechtwinklig über den Weg legt, zu übeischreiten. War dies zu bewerkstelligen, so konnte die Bahn in der geraden Linie bis Lyck weitergeführt werden, ohne daß neue Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären. Zu umgehen war dieser Wiesenarm nicht. Hätte man von der Brücke ab in einer Curve gehen wollen, so wären Berge zu durchstechen und weite Schluchten zu füllen gewesen. Diese Arbeiten hätten einen viel größeren Kostenaufwand verursacht, als die Schüttung eines Dammes durch den erwähnten Seearm zu erfordern schien. Alle Umstände schienen es also zu gebieten, hier den Uebergang zu versuchen. Wälle durch Thäler von zwanzig bis dreißig Fuß Tiefe waren doch schon an vielen Stellen geschüttet worden. Eine solche Tiefe hatte der See an dieser Stelle nicht. Die Ufer des Seearmes waren nur durch fünfhundert Schritte getrennt.

(Schluß folgt.)

wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Abends war die Ruhe wieder hergestellt. Eine Proclamation des provisorischen Statthalters fordert zur Erhaltung der Ordnung auf, widrigenfalls man Waffengewalt zu gewärtigen habe und hofft auf Herstellung der Verständigung auf verfassungsmäßigem Wege.

Frankreich. Der Kaiser ist wieder sehr verstimmt und unzufrieden, nicht allein daß die spanischen Ereignisse ihm den Kopf warm machen, auch daheim widerfährt ihm allerlei Unangenehmes. In Limoges haben von 22 Mitgliedern des Gemeinderathes 7 gegen die Einladungen an den Kaiser gestimmt, da nur 10 nicht erschienen waren, so hat nicht einmal die Hälfte aller Mitglieder dieser Einladung zugestimmt. — Das jetzige officiöse Blatt der Königin Isabella, das „Memorial des Pyrénées“, zeigt an, daß, wer sich ihren Majestäten vorzustellen wünsche, sich an Herrn Marfori wenden möge; es herrsche nämlich viel Zudrang von Spaniern und Franzosen, die ihre Huldigungen und Sympathien der Königin darbringen wollten. Die „France“ meldet nun, daß in Arragonien, Valencia und Catalonien die Carlisten stark wühlen und daß die baskischen Provinzeu und Navarra auch nicht müßig bleiben. Der verlängerte Aufenthalt der Kaiserin in Biarritz, das Bleiben Isabella's in Pau auf höhere Weisung von Rom, diese und viele andere Zeichen deuten auf ernste Pläne hin, mit den neuen Machthabern in Madrid bald einen neuen Gang zu wagen. Auch aus Rom wird Aehnliches angedeutet. Die massenhafte Aufhäufung von Waffen und Munition an der Tiber kommt diesen Zwecken sehr zu Statten, zumal, wenn Frankreich die Augen zudrückt. Die französischen officiösen Blätter betonen ihre Ergebenheit für die Sache der Königin Isabella und weisen in Betreff der Gesinnung des Biarritzer Hofes auf den Umstand hin, daß die kaiserliche Regierung den Protest der Königin von Spanien den auswärtigen Höfen durch die französische Diplomatie habe überreichen lassen und so sich als Sachwalt gegen die Anschuldigungen erhebe, welche die Revolution gegen die Königin geschleudert habe. — Man glaubt in Paris, daß die amerikanische Union, England und Preußen die ersten Mächte sein dürften, welche die neue Regierung Spaniens anerkennen werden. Das Gerücht, daß Cuba sich unabhängig erklärt habe, wird von der „Patrie“ als grundlos bezeichnet.

Großbritanien. Die „Times“ empfiehlt den Spaniern, sich gar keinen König mehr zu nehmen. „Wenn sie — sagt das Londoner Blatt — eine Wahl treffen müssen, so werden sie es natürlich thun; aber es ist ganz begreiflich, wenn sie kein besonderes Interesse an dem königlichen „Schnappsackritter“ nehmen, der im Laufe der Zeit mit Betheurungen unbegrenzter Liebe und Bewunderung für alles Spanische ankommen und, nachdem er nöthigenfalls seine Religion abgeschüttelt sofort beginnen würde, sein Nest mit einer Civilliste auszufüttern, welche für die Executivbehörden aller amerikanischen Republiken zusammen ausreichen würde.“

Italien. Die „Corresp. Havas“ berechnet in einem Schreiben aus Rom, das der „Monde“ mittheilt, den Ausfall, den die Kurie durch den Sturz Isabella's erleidet: „Nicht blos hat die Königin bei jeder Gelegenheit dem Papste Soldaten, um ihn zu stützen, sondern auch ein Asyl oder wenigstens eine moralische aktive Kooperation angeboten, sondern sie hat auch 1851 die Intiative zu einem Konkordate ergriffen und stets seit ihrer Mündigkeit Pius IX. beträchtliche Summen und reiche Gaben zugehen lassen. Jedes Jahr erhielt die Kirchenfabrik von St. Peter eine Spende von 18,000 Duros, welche Spanien zu der Zeit auferlegt wurde, wo es um Eximirung von den Kreuzzügen und um gewisse Erleichterungen in der Beobachtung der katholischen Disziplin sich bewarb. Portugal und Brasilien zahlen noch, obwohl nicht regelmäßig, diese Gelder. Die beiden Sizilien haben die Zahlungen ganz eingestellt. . . . Strenggenommen giebt es keine legitimen Regierungen mehr in den Augen des heiligen Stuhles; man hat die Existenz der Regierungen de facto zugestanden und unterhält Beziehungen mit denselben, sofern sie sich nicht den Tadel desselben zugezogen haben, wie Italien. Wenn also die revolutionäre Regierung in Spanien das Konkordat achtet und dem katholischen Gefühle des [illegible] Rechnung trägt, so wird sie die römische Curie kennen.

Spanien. Die amtliche „Gaceta de Madrid“ berichtet über den Empfang des nordamerikanischen Gesandten, der die Anerkennung der provisorischen Regierung seitens der Vereinigten Staaten auszusprechen beauftragt war. Er beglückwünschte den Herzog de la Torre zu dem erreichten Erfolge und beiderseits wurden Freundschaftsversicherungen ausgetauscht. — In Folge einer Demonstration des Volkes, welches vor dem Palaste des päpstlichen Nuntius das Concordat verbrannte, fand sich der französiche Botschafter Mercier de Lostende bei Serrano ein, und erkundigte sich, ob die Vertreter der auswärtigen Mächte darauf rechnen dürften, daß ihre persönliche Sicherheit seitens der Bevölkerung respectirt werden würde. Serrano antwortete bejahend, und erbot sich zugleich, zum Schutze der fremden Gesandschaften Wachtposten aufzustellen, indem er hinzufügte, jene Kundgebung des Volkes habe nur den Zweck gehabt, sich offen für die Freiheit der verschiedenen Culte auszusprechen. — Die am 11. d. abgehaltene Versammlung der demokratischen Partei ist sehr ruhig verlaufen. Die auftretenden Redner sprachen in gemäßigtem Sinne und fanden bei ihren Zuhörern gleichfalls eine leidenschafslose Stimmung; die Ordnung wurde daher nicht im geringsten gestört. Die Versammlung nahm einstimmig den Beschluß an, daß die demokratische Partei verpflichtet sei, die Regierung zu unterstützen, so lange dieselbe den Grundsätzen der Revolution treu bleibe. Eine zweite Versammlung soll in nächster Zeit stattfinden. — Ein Decret des Kriegsministers v. 12. d. hat den Korporälen und Officieren der ganzen Armee bis zum Range eines Oberstleutenants einen höheren Grad verliehen und den Soldaten den Erlaß von zwei Dienstjahren bewilligt, die sich auf den activen Dienst und den Dienst in der Reserve vertheilen sollen. — Zahlreiche neue Ernennungen in den Civilbehörden, und anderseits Entlassungen von Staatsräthen haben statttgefnnden. Die Führer sämmtlicher Parteien blieben geeinigt und haben ihre eigenen Wünsche und Ideen zurückgedrängt; sie sollen sich gelobt haben dem Lande diejenige Regierungsreform zu geben, die seinen Interessen am besten entspricht. Nur nach 2 Richtungen hat man sich gebunden: keine Bourbons, also auch kein Montpensier, und zweitens liberale, den Ideen der Zeit und den Formen moderner Gesittung entsprechende Institutionen. Prim, der augenblicklich die Situation beherrscht, und mit ihm die meisten Progressisten schwanken in ihren Wünschen zwischen der iberischen Union und der Republik. Da Portugal die Union entschieden ablehnt und die Majorität der Cortes aus Rücksicht auf Frankreich und die allgemeinen Verhältnisse Europas kaum für Republik stimmen werden, würde man sich für die constitutionelle Monarchie entscheiden und die Republik erst dann als einzigen Ausweg annehmen, wenn die Vertreter der Nation sich gegen alle Thronbewerber aussprechen sollten. Nach den neuesten Berichten macht die republikanische Idee bei den Massen große Fortschritte, selbst die verjagte Dynastie und die Geistlichkeit, deren Einfluß nicht zu unterschätzen ist, werden für die Republik wirken, weil sie diese Staatsform der Besitzergreifung des Throns durch irgend eine andere Familie vorziehen und in dem allgemeinen Stimmrecht die beste Handhabe für ihre Zwecke erblicken müssen. — Die Pariser reaktionäre Presse wüthet darüber, daß die Revolutionäre aller Länder sich Rendezvous in Madrid geben; Rogeard ist dort, Rochefort wird erwartet.

Serbien. Fürst Kavageorgewicz soll bei den gerichtlichen Konfrontationen in Semlin am 11. u. 12. d. Mts. der mittelbaren Theilnahme an der Ermordung des Fürsten Michael vollständig überführt sein.

Rumänien. Der Minister Axion war am 10. d. Mts. in Galatz und unterwarf die letzten Vorgänge zwischen Christen und Juden einer sehr eingehenden Untersuchung. Die hiesige jüdische Gemeinde ist vollständig zufrieden gestellt und wird der Regierung des Fürsten Karl in nächster Zeit für die ihr bewiesene große Fürsorge in den gelesensten europäischen Zeitungen öffentlich Dank abstatten.

Provinzielles.

△ **Flatow**, 12. Oktober. [Verbrechen; Unglücksfall.] Die überaus zahlreicheu Mordgeschichten und Unglücksfälle in unserem Kreise wollen noch immer kein Ende nehmen. Zwei Müllergesellen in der Prinzlichen Mühle zu Kujan bei Flatow hatten vor nicht zu langer Zeit einen blutigen Kampf geführt, wobei der Besiegte mit einer Brechstange tödlich verwundet wurde. Der arme Mensch ist auch mehrere Wochen darauf gestorbeu und die gestern Nachmittag von einer hiesigen Gerichtskommission vorgenommene Se[illegible]rung der Leiche ergab, daß der Tod auf einen so unglücklichen Hieb auf das Haupt binnen kurz oder lang unfehlbar folgen mußte.

Herr Oberamtmann Oe. . zu Louisenhoff beabsichtigte in diesen Tagen mit seiner Gattin die silberne Hochzeit zu feiern. Kurze Zeit vorher machte er mit seinem gerade aus Paris zur Feier herübergekommenen Bruder einen kleinen Ausflug auf's Feld und wurde bei seiner Rückkehr zur großen Betrübniß aller seiner Gäste vom Schlage gerührt, der den Tod zur Folge hatte.

Riesenburg. Die „Ostbahn“ giebt die Verluste der bei dem Riesenburger Brande betheiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften genau, wie das Blatt sagt, und folgendermaßen an: Colonia mit 120,000, Magdeburger 70,000, Aachen-Münchener 30,000, Elberfelder 8000, Leipziger 60,000, Royal 17,000, Adler 15,000 Thuringia 9000, Westpreußische 30,000, London-Liverpool 60,000, Stettiner 4000, North-British mercantile 2000 Thaler. — Die Brandschäden sind fast sämmtlich regulirt.

Königsberg. Bei der Herbstversammlung des Gustav-Adolf-Zweigveins für den Königsberg[illegible] Landkreis am 29. September in der Königshalle Königsberg wurde unter Anderem auch mi[illegible] daß in unserer Provinz durch Beihülfe des [illegible] Adolf-Vereins die neuerbauten Kirchen in Les[illegible] Wittenberg, Jagdhaus und Ksionsken, wie die [illegible] in Hütte zwischen Frauenburg und Elbing i[illegible] nate October geweihet und den Gemeinden zum Gebrauche übergeben werden sollen. Für den Kirchbau in Schirotzken sind auf der General-Versammlung in Halberstadt 5000 Thlr. bewilligt. Der Kirche in Gr. Wittenberg sind von den Frauenvereinen in Benkheim und Stalluxönen wie von der Gemeinde Schönsee (Kowalewo) die beiden Altarleuchter und das Ciborium geschenkt. Gleichfalls von Schönsee, dessen Kirche auch vor einigen Jahren der G.-A.-V. gebaut hat und von unserm ländlichen Verbande sind die Kosten zu der noch fehlenden Altarbekleidung [illegible] Jagdhaus gewährt. Auch wurde sehr ehrend d[illegible] Baumeisters Martini aus Thorn erwähnt, der den Kirchbau in Lessen nach dem von ihm gefertigten Anschlage auf's würdigste vollführt hat.

— Die Wickbolder Bierbrauerei liefert wöchentlich 560 Tonnen Bier nach Königsberg, macht für jeden Tag 80 Tonnen. Rechnet man nun noch hinzu, was nach den übrigen Städten der Provinz versandt wird, so ist anzunehmen daß aus den dortigen Kellern täglich gegen 150 Tonnen herauskommen. Diese [illegible] 8 Thlr., machen das bescheidene Sümmchen [illegible] 1200 Thlr. täglich.

— Am 5. d. M. fand in Tarputschen der Verkauf des dortigen Gestüts statt. 104 Pferde wurden für 14,560 Thlr., also pr. Pferd 140 Thlr., verkauft.

Lokales

△ **Schulwesen.** Zu dem bestehenden unzertrennlichen Verhältnisse der Schule zur Kirche resp. der Lehrer zu den Geistlichen bringt die „Norddeutsche Schul-Zeitung“ ein interessantes Beispile: Im Kirchdorfe S. Kreis B. in Schlesien frägt der Pastor B. eines Tages im Confirmandenunterricht die Kinder (Schüler einer ländlichen Elementarschule) „Was ist für ein Unterschied zwischen Poesie und Prosa?“ Die

Confirmanden bleiben selbstverständlich die Antwort darauf schuldig. Da sagt der Pastor: „Wenn ihr das nicht wißt, wäre es ebenso gut, wir hätten einen Ochsenjungen zum Cantor genommen, der hätte euch auch lesen und Schreiben gelehrt. Sagt das eurem Cantor!“ Das thun denn auch die Kinder. Als der nun also bezeichnete Cantor den Herrn Revisor darüber befragt, leugnet dieser ganz einfach. — (!) Als nun weiter der Cantor ob ihrer Lüge die Schüler zur Verantwortung auffordert, erhebt sich die ganze Schaar und ist sofort bereit, dem Pastor gegenüber ihre Aussage zu wiederholen. — Cantor R. . . daselbst verläßt übrigens sein dortiges nicht eben schlecht dotirtes Amt und geht in eine geringere Lehrerstelle nach B. . ., nur um im Frieden leben und wirken zu können. Die Schlußfolgerungen überlassen wir der preußischen Lehrerwelt.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag, den 15. d. Mts Versammlung; Vortrag des Schlossermeisters Herrn Putschbach: Biographische Skizze über Egerstoff, den jüngst in Hannover verstorbenen, rühmlichst bekannten Fabrikanten.

— **Ostbahn.** Die Verwaltung dieser Bahn läßt mit dem 15. d. Mts eine Tarifermäßigung ((nach Klasse B.) eintreten für Eisengußwaaren, Eisenwaaren, sowie unverpackte, oder strohumwickelte Maschinentheile, welche nicht ausschließlich, sondern hauptsächlich aus grobem Guß- oder Schmiedeeisen bestehen.

— **Aus dem geselligen Leben.** Herr Klähre, welcher die Restauration im Rathskeller in Pacht hatte, und sich in geschäftlicher, wie in privatlicher Beziehung hierorts ein gutes Gedächtniß gesichert hat, übergab heute, den 14., um eine Bierbrauerei in Königsberg zu übernehmen, im Einverständniß mit dem Hauptpächter besagten Lokals, der Firma Dammann und Kordes das Geschäft an seinen Geschäftsgehilfen Herrn Welke, der sich durch seine Tüchtigkeit im Geschäft bei deu zahlreichen Stammgästen des Rathskellers eine wohlwollende Meinung erworben hat.

— **Berichtigung.** In unserem Referate über die Sitzung der Handelskammer am 12. d. Mts. finden sich zwei sinnentstellende Setzfehler, die wir zu entschuldigen bitten. In Zeile 16 heißt es: „Ausgangszoll für Europa“ statt: „für Lumpen“; sowie in Zeile 50 „Zu diesem Gutachten“ statt: „Zu diesen Gesuchen.“

— **Kommerzielles.** Der deutsche Handelstag wird sich in seiner Sitzung, welche zu Berlin vom 40. d. Mts. ab statthaben wird, mit einer beachtenswerthen Petition des „Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine“, welchem 60 Vereine (auch der hiesige Verein junger Kaufleute) mit gegen 7000 Mitgliedern angehören, zu beschäftigen haben. In der Petition wird der deutsche Handelstag ersucht um seine Verwendung für Abkürzung der Geschäftszeit, sowie Einschränkung der Sonntagsarbeit in allen offenen Geschäften und für die allgemeinere Errichtung von Fortbildungsanstalten für junge Kaufleute.“

Zur Motivirung des ersten Petitums sagen die Gesuchsteller: Wir haben nicht nöthig, das Loos von Lehrlingen oder Gehilfen in offenen Geschäften, namentlich in Colonialwaarengeschäften — deren Arbeitszeit meist 16, in Norddeutschland sogar 17 bis 18 Stunden beträgt, nämlich von 5 bez. 6 Uhr Morgens bis 10, ja 11 Uhr Nachts, und die in dieser Beziehung schlechter als gewöhnliche Tagelöhner gestellt sind, — näher zu schildern, der Gegenstand ist schon vielfach durch die Presse und andern Orts erörtert worden, sondern wir beschränken uns darauf, das Verlangen nach Abkürzung der Geschäftszeit, sowie Einschränkung der Sonntagsarbeit in allen offenen Geschäften durch folgende Sätze zu motiviren: Die bei der gegenwärtigen Einrichtung an die körperlichen und geistigen Kräfte der Gehilfen und Lehrlinge gestellten Anforderungen überschreiten das durch Rücksichten auf die Gesundheit gebotene Maß. Die jetzt übliche allzulange Arbeitszeit beraubt Lehrlinge und Gehilfen der Möglichkeit der Fortbildung in allgemeinen und der Aneignung von fachwissenschaftlichen Kenntnissen, sie schließt den Gehilfen ferner von der Gesellschaft aus und macht ihn dadurch unfähig zu der für den Kaufmann wünschenswerthen allgemeinen Weltanschauung und höheren Auffassung seines Berufes. Eine Abkürzung der Geschäftszeit und Abschaffung, bezüglich Einschränkung der Sonntagsarbeit beeinträchtigt die Geschäftsinteressen keineswegs, wie durch das Beispiel mancher Städte hinlänglich bewiesen ist.“

Aus der Motivirung des zweiten heben wir folgende Auslassungen hervor, von welchen die nachfolgende auch eine locale Bedeutung hat. Sie lautet: „Man mag über den Werth der kaufmännischen Lehrlingsschule denken wie man will, so lange die große Mehrzahl Derjenigen, die dem Handelsstande sich widmen, durch äußere Umstände genöthigt ist, auf eine theoretische Vorbereitung zu verzichten und mit Zurücklegung des schulpflichtigen Alters in das praktische Leben eintreten — und voraussichtlich wird hierin sobald keine Aenderung stattfinden —, so lange werden Lehrlingsschulen ein dringendes Bedürfniß sein. Zur Befriedigung desselben ist aber die auf Gewinn speculirende Privatthätigkeit durchaus ungeeignet und unzureicheud, es handelt sich darnm, mindestens in allen Mittelstädten in der Form vou Abend- oder Sonntagsschulen derartige Anstalten in's Leben zu rufen und das für den Besuch derselben zu entrichtende Schulgeld auf das äußerste, niedrigste Maaß festzusetzen.“ (Thorn war so glücklich eine solche, und zwar tüchtige, von einem preußischen Kaufmanne geleitete Schule zu besitzeu, welche leider geschlossen werden mußte, weil — die Herren Prinzipale derselben die wünschenswerthe und erforderliche Theilnahme nicht angedeihen ließen. Anm. der Red.)

Von Bedeutung ist auch der folgende Passus betreffs der kaufmännischen Lehranstalten höheren Ranges. Wie der Staat, die Gemeinden und Corporationen zu Errichtung von Web,- Spinn,- Klöppel,- Stick, Zeichnen- und anderen Schulen (sämmtlich für Arbeiter und Lehrlinge) geschritten sind und darin in vielen Fällen unentgeltlich Unterricht ertheilen lassen, so sollten sie den gerechten Anforderungen des Handelsstandes die nämliche Berücksichtigung zu Theil werden lassen. Die Ausbildung und Vermehrung der Handelslehranstalten höheren Ranges, bezüglich die Errichtung von Lehrstühlen für Handelswissenschaften an den Universitäten, ist ebenfalls ein dringendes Bedürfniß des Handelsstandes. Die jetzt bestehenden Anstalten entsprechen den zu stellenden Anforderungen weder hinsichtlich ihrer Zahl, noch ihrer Leistungen. Von einer Seite wird geklagt über den Mangel an einem durchgearbeiteten Plane des Lehrganges und über die enorme Höhe des Schulgeldes, von der anderen Seite über den Mangel an Unterstützung und die dadurch herbeigeführtt Unmöglichkeit, tüchtige Kräfte zu gewinnen und zu halten.

Daß der gedachte Verband seine Petition dem Deutschen Handelstage überreicht hat, begründet er dadurch, daß nach seiner Ueberzeugung das von ihm angestrebte Ziel, die Hebung allgemeiner und fachwissenschaftlicher Bildung bei den Mitgliedern des Kaufmannsstandes, ein Handelsinteresse ersten Ranges ist, und daß — da der Deutsche Handelstag die Förderung dieser Interessen sich zur Aufgabe gemacht hat — er (der Verband) ein Eintreten desselben für seine Ziele mit Zuversicht erwarten darf.

— **Geschäftsverkehr.** Die Militär-Magazin-Verwaltungen sind angewiesen worden, ihren Bedarf an Naturalien fortan möglichst durch Entnahme unmittelbar von Producenten zu decken und es sollen die Proviant-Aemter demnach die Landwirthe benachrichtigen, was sie brauchen, um dann Anerbietungen, beziehentlich Zufuhr der gewünschten Artikel anzunehmen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 14. Oktober. cr.

Fonds:	fest.
Ruff. Banknoten	$84\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	67
Westpreuß. do. 4%	$83\frac{3}{8}$
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner	78
Oesterr. Banknoten	88 —
Italiener	$51\frac{3}{4}$
Weizen:	
Oktober	$68\frac{1}{4}$
Roggen:	besser.
loco	58
Oktbr.	$58\frac{5}{8}$
Oktbr.-Novbr.	$55\frac{1}{2}$
Frühjahr	$51\frac{7}{8}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{13}{24}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	fest.
loco	$18\frac{17}{24}$
Oktober	$17\frac{11}{12}$
Frühjahr	$16\frac{1}{24}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 14. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84 gleich $119\frac{1}{3}$—119.

Danzig, den 13 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$98\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von $92\frac{1}{2}$ — 96 Sgr. dunkel und hellbunt 130—136 pfd. von $87\frac{1}{2}$—$95\frac{5}{6}$ Sgr., Sommer- u. rother Winter- 133—139 pfd. von 87—89 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 133 pfd. von $66\frac{1}{2}$ — 68 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 56 — 61 Pfd. 72 Pfd.; große, 110 — 120 von 59 — 63 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, nach Qualität $72\frac{1}{2}$ — 73 Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 37—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus $17\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 8000% Tr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 14. Oktober. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll u. 0.

Barczinski's Salon.

Donnerstag, den 15. October

Weinlese-Fest nebst Ball.

Anfang 8 Uhr.

Schulanzeige.

Der Winter-Cursus in meiner höheren Privattöchterschule beginnt Montag, den 19. October cr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich am 16. und 17. d. Mts. von 11—1 Uhr in meiner Wohnung bereit.

Clara Fischer.

Sämmtliche
in hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

mit höchstem Rabatt
in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Schreibehefte in bester Qualität sind zum Klassenwechsel vorräthig:
Schreib- und Zeichenmaterialien in größter Auswahl; noch ganz besonders mache ich auf mein großes Lager von nur ächt englischen Stahlfedern aufmerksam.

B. Westphal.

Zur gegenwärtigen
Herbst- u. Winter-Saison
empfehle ich mein reich assortirtes Lager in
Tuch-, Buckskin u. Paletotstoffen,
sowie fertiger
Herren-Garderobe
zu billigen Preisen. **F. W. Stange,**
Butterstraße Nr. 145.

Meine Putzhandlung ist für die Wintersaison wieder mit den neuesten Artikeln sortirt; auch bin ich durch billige Einkäufe in den Stand gesetzt, die solidesten Preise zu notiren.
Thorn, im October 1868.
Mathilde Merkel geb. Feldt.
Neustadt 83, vis-à-vis Hotel Copernicus 1 Tr.

Alle Sorten Wäsche, Jaquetts und Paletots werden auf der Maschine sauber und zu mäßigen Preisen gearbeitet; ebenso werden Stickereien in Wäsche nach der neuesten Mode ausgeführt; auch wird vom 1. November ab ein Lehrkursus in Anfertigung der Haarblumen, Ketten, Brochen und Ohrgehänge eröffnet, wozu Anmeldungen täglich entgegengenommen werden durch

Emma Russ,
Butterstraße Nr. 95, 3 Treppen.

Gewürz-Essig zum Einmachen der Früchte,
empfiehlt **Louis Horstig.**

Fuhrwerk jeder Art
offerirt zu billigen Preisen
Hochstaedt, Neust. No. 92.

Briefbogen
mit der **Ansicht von Thorn** sind stets vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Eine alleinstehende Dame (Lehrerin) sucht eine Dame, welche Willens ist mit ihr gemeinsam zu wohnen oder eine Pension in einer anständigen Familie. Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Ein **Lehrling** wird gesucht für
Julius Rosenthal.

Ein **gelblicher Pudel** hat sich verloren Culmerstraße Nro. 333.

Eine Familien-Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, womöglich möblirt, wird zum 1. November gesucht. Auskunft ertheilt
Robert Schwartz.

Bei Beginn der Herbstzeit mache ich ein verehrtes musikalisches Publikum auf meine

Musikalien-Leih-Anstalt

aufmerksam und lade zu deren Benutzung ergebenst ein.
Dieselbe ist mit grosser Umsicht und Erfahrung angelegt und sind in derselben sowohl die classischen Componisten, als auch die beste Salon-Musik, Tänze, Lieder, Musik für Violine, Flöte etc. etc. auf das Reichhaltigste vertreten. Die Anstalt zählt in ihrem Haupt-Cataloge und in den 3 Nachträgen, von denen der letzte im vorigen Winter erschien, 7204 Nummern, und wird dieselbe unausgesetzt durch die neuesten und besten Erscheinungen in der Pianoforte-Musik vermehrt.
Ebenso ist das, was durch Verleihung von Prämien und Verkauf lückenhaft geworden, ergänzt und die Anstalt somit wieder vollständig complettirt worden.
Die Abonnementsbedingungen sind die allerbilligsten und bestehen in einem gewöhnlichen, aussergewöhnlichen und ganz unentgeltlichen Abonnement.
Und so empfehle ich denn meine Musikalien-Leihanstalt von neuem der Gunst des geehrten musikalischen Publikums.

Thorn, den 10. October 1868.

Ernst Lambeck.

Bock-Auction

hiesiger Kammwoll-Stamm-Schäferei, Abstammung Gerdeshagen bei Bützow in Mecklenburg, findet **Sonnabend den 24. October** Vormittags 11 Uhr statt. Das Nähere wird auf Verlangen brieflich mitgetheilt
Nipkau bei Rosenberg in Westpreußen.
G. Mühlenbruch.

Unterzeichneter wird jede Woche Güter aller Art zwischen Thorn und Inowraclaw und zurück durch seine Fuhren befördern, und nimmt Herr **Carl Spiller** in Thorn Anmeldungen hierauf entgegen. Fracht billigst.
Inowraclaw.
Moritz Dobzrynski.

Die „Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung in Berlin. Diese an jedem Sonnabend erscheinende große landwirthschaftliche Zeitung hat sich die Wahrnehmung der landwirthschaftlichen Interessen, die Besprechung der Mittel und Wege zur Erhöhung des Reinertrages des Grund und Bodens und die Vermittelung des gesammten landwirthschaftlichen Verkehrs zur Aufgabe gemacht. — Den Inhalt derselben bilden: Leitartikel. — Wirthschaftliche und technische Abhandlungen, Aufsätze und Vorträge. — Landwirthschaftliches Genossenschafts-, Credit-, Steuer- und Versicherungswesen. — Mittheilungen aus der Praxis. — Ergebnisse vergleichender Versuche. — Aus den Vereinen. — Practisch verwerthbare Resultate der Wissenschaft. — Correspondenz-Artikel und Berichte aus Deutschland, England, Frankreich, Amerika rc. — Volkswirthschaft, Handel und Statistik. — Börsenwochenbericht. — Producten-Wochen-Rundschau. — Subhastations-Kalender. Domainenverpachtungen. — Markt- und Preisberichte über landwirthschaftliche Producte aller Art. — Anzeigen. — Feuilleton: Landwirthschaftliche Frauenzeitung. — Der Abonnementspreis derselben ist $22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal.
Bestellungen auf die Norddeutsche Landwirthschaftliche Zeitung nehmen alle Postanstalten und jede Buchhandlung, in Thorn die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** an.

Von jetzt ab befindet sich noch eine Brodniederlage der Schloßmühle in der Heiligengeiststraße im Hause des Wagenfabrikanten Herrn **Engel.**

J. Kohnert.

Fabrik
haltbarer Speisen
von
D. H. Carstens in Lübeck.

Nachdem Lübeck dem Zollverein angeschlossen, hält diese rühmlichst bekannte Fabrik ihre Erzeugnisse, als besonders:
Gemüse aller Art in Blechdosen, Früchte in Zucker, Marcipan etc. etc.
zur Abnahme nach dem Vereinslande bestens empfohlen. Preis-Courante werden gratis ertheilt.

Durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, empfehle ich f. Zucker in Broden und gemahlen, reinschmeckende Caffee's, gut kochende Reissorten, Imperial-, Congo- und Peccoblüthen-Thee, diverse Sorten Stearin- und Paraffin-Lichte, f. Jam.-Rum, Cognac und Arrac, Bordeaux-, Rhein-, Port-, Madeira- und Cap-Weine, Bremer und Hamburger Cigarren, so wie alle in das Colonialwaarenfach schlagende Artikel en-gros & en-détail zu billigsten Preisen. **Adolph Raatz.**

Victoria-Crême.

Schnell und sicher unter Garantie des Erfolges beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria Creme: Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Creme ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.
Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsifikaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria-Creme gesiegelt ist und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.
Geprüft und genehmigt von der Medizinalbehörde zu Leipzig.
In Originalbüchsen mit Gebrauchsanweisung à 20 Sgr. und 1 Thlr.

Kamprath et Schwartze,
Parfümerie- und Toiletteseifenfabrikanten,
Leipzig.
Alleiniges Depot für Thorn bei **Louis Grée,** Coiffeur.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**